

# KOLOSSER 3, 1 - 17:

SPIELBALL: L I E B E



**SPIELERISCHE AUFGABE:  
EINEN TENNISBALL – EINANDER ZUWERFEN.  
DANACH MEHRERE TENNISBÄLLE EINANDER ZUWERFEN.  
BEOBACHTUNGEN MACHEN.**

**WAS IST DIR BEIM  
BALL ZU WERFEN  
AUFGEFALLEN ?**



# WAS HABEN DIE NÄCHSTENLIEBE UND DAS BALLSPIELEN GEMEINSAM ?

- Allein geht es schlecht
- Wer den Ball behält und nicht weiter gibt
- Macht das Spiel kaputt
- Wer die Liebe nicht weiter gibt,
- Macht die Beziehung zum Nächsten kaputt
- Beim Ballspielen muss ich den anderen wahrnehmen
- Wenn ich eine Beziehung habe,
- Muss ich den anderen wahrnehmen
- Ich brauche Teamgeist
- Dem anderen den Ball zuspielen,
- Daß er den Punkt macht
- Im Spiel muss ich mich manchmal zurücknehmen
- Wenn ich den Ball zugespielt bekomme,
- Muss ich auch reagieren.
- Ich brauche Geduld
- Ich muss mit dem anderen versuchen klarzukommen



Der Gemeindeausschuss konnte und konnte sich nicht für einen Vorschlag zur Wahl eines Pastors durchringen, weil kein Bewerber das Idealbild verkörperte, das den guten Leuten unverrückbar vor Augen stand.

Schließlich sagte der Vorsitzende seufzend: Tja, nun habe ich hier noch eine Bewerbung. Aber sie klingt nicht sehr Vertrauen erweckend. Der Mann schreibt von sich selber, er sei nicht ganz gesund, ihm habe seine Krankheit in der Gemeindegemeinschaft schon ernstlich zu schaffen gemacht.

Zwar verfüge er über weitreichende Erfahrungen, halte es aber nie lange in einer Gemeinde aus. Nur in einer sei er immerhin drei Jahre geblieben. Öfters habe er Streit mit den Amtsbrüdern oder bestimmten Gruppen in der Gemeinde.

Organisation sei nicht seine starke Seite. Man sage ihm, dass er gelegentlich sogar vergesse, wen er getauft habe. Andererseits dürfe er wohl annehmen, dass er ein recht guter Theologe und Prediger sei. Auch meine er, den Heiligen Geist zu haben. Wenn die Gemeinde es mit ihm versuchen wolle, werde er ihr dienen, so gut er könne.

Allgemeine Entrüstung. Was? Ein kränklicher, streitsüchtiger und gedächtnisschwacher Mann wagt es, sich zu bewerben?

Man stimmte ab: Nein, den Mann lud man erst gar nicht zur Probepredigt ein. Der Vorsitzende schloss seufzend die Akten. Das habe ich mir schon gedacht.

Aber sie sollten doch wenigsten den Namen dieses bedauernswerten Mannes erfahren. Es ist der Apostel Paulus.

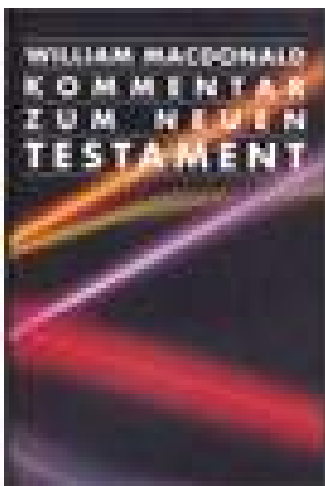
# KOLOSSER 3, 1 - 17:



## Der alte und der neue Mensch

<sup>1</sup>Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.

<sup>3</sup>Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. <sup>4</sup>Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.



W. Mac Donald  
KOMMENTAR ZUM  
NEUEN TESTAMENT  
Der Brief an die  
Kolosser

Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.«

Das »wenn« in diesem Vers soll keinen Zweifel des Apostels Paulus ausdrücken. Es ist auch das »Wenn-Argument« genannt worden, und man kann es mit »weil« übersetzen: »Weil ihr nun mit Christus auferweckt seid «

**Wie in Kapitel 2 erwähnt, wird der Gläubige als mit Christus gestorben angesehen, als mit ihm begraben und mit ihm von den Toten auferstanden.**

Die geistliche Bedeutung dessen ist, daß wir unserem früheren Lebensstil abgesagt haben und ein völlig neues Leben begonnen haben, nämlich das Leben des auferstandenen Herrn Jesus Christus. Weil wir »mit dem Christus auferweckt worden« sind, sollten wir nach dem suchen, »was droben ist«.

Wir sind zwar noch auf der Erde, aber wir sollten himmlische Handlungsweisen kultivieren. Der Christ sollte in seinen Erwartungen nicht erdgebunden sein. Er sollte die Dinge nicht so sehen, wie sie dem natürlichen Auge erscheinen, sondern im Bezug auf ihre Bedeutung vor Gott und für die Ewigkeit. Vincent ist der Ansicht, daß »suchen« in Vers 1 für das praktische Streben steht, und daß »den Sinn darauf richten« in Vers 2 die innere Einstellung und Motivation beschreibt.

**A.T. Robertson schreibt:**

**»Das getaufte Leben bedeutet, daß der Christ den Himmel sucht und ständig an ihn denkt. Seine Füße sind auf der Erde, doch sein Haupt ist bei den Sternen. Er lebt wie ein Bürger des Himmels hier auf Erden.**

F.B.Hole erklärt unsere Stellung eindeutig:

Das Gegenstück zu unserer Identifikation mit Christus in seinem Tod ist unsere Identifikation mit ihm in seiner Auferstehung. Die Folge des ersteren ist es, daß wir von der Welt der Menschen getrennt sind, von ihrer Religion und ihrer Weisheit. Die Folge der letzteren ist es, uns mit Gottes Welt und allem, was in ihr ist, in Berührung zu bringen. Die ersten vier Verse von Kapitel 3 entfalten uns die Segnungen, denen wir zugeführt werden. 18)

**3,3 Wenn Paulus sagt, daß der Gläubige »gestorben« ist, dann spricht er von der Stellung, nicht von der Praxis. Weil wir mit Christus in seinem Tod identifiziert werden, möchte Gott, daß wir uns selbst für »gestorben« mit ihm halten.**

Unsere eigenen Herzen sind immer bereit, diese Tatsache zu bestreiten, weil wir uns so sehr der Sünde und der Versuchung ausgesetzt empfinden. Doch es ist eine wundervolle Tatsache, daß wir, wenn wir uns selbst für gestorben halten, dies dann auch zu einer sittlichen Realität in unserem Leben wird.

Wenn wir Gestorbene sind, dann wird unser Leben immer mehr dem Leben des Herrn Jesus Christus ähnlich. Natürlich werden wir in diesem Leben niemals Vollkommenheit erreichen, aber es handelt sich um einen Prozess, der in jedem Gläubigen stattfinden sollte.

Wir sind nicht nur »gestorben«, sondern unser »Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott«. Was die Weltmenschen interessiert und bewegt, findet sich auf dem Planeten, auf dem wir leben. Doch was den Gläubigen bewegt, ist alles in der Person des Herrn Jesus Christus zusammengefasst. Christi Schicksal und unseres sind untrennbar miteinander verbunden.

Paulus ist der Ansicht, daß, weil unser »Leben verborgen mit dem Christus in Gott« ist, wir uns nicht mit den kleinlichen Anliegen dieser Welt erfassen sollten, und zwar insbesondere nicht mit ihren religiösen.

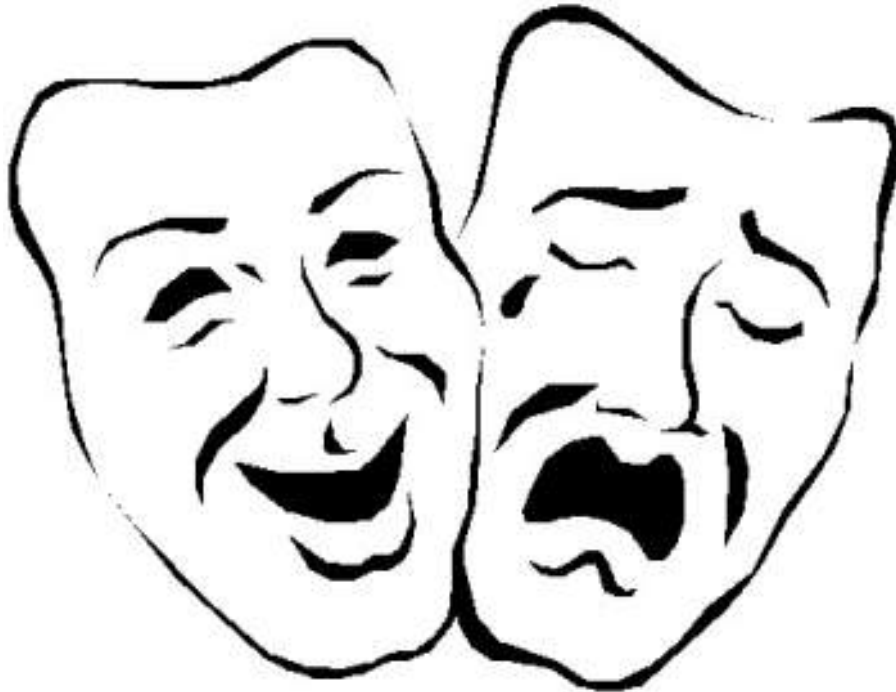
Doch ist mit dem Satz »euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott« noch ein anderer Gedanke verbunden. Die Welt sieht unser geistliches Leben nicht. Die Menschen können uns nicht verstehen. Sie sind der Ansicht, daß es seltsam ist, daß wir anders leben als sie. Sie können unsere Gedanken, unsere Motive und unsere Lebensweise nicht verstehen. Genauso, wie es vom Heiligen Geist ausgesagt ist, daß die Welt ihn weder sieht noch kennt, so ist es mit unserem geistlichen Leben, es »ist verborgen mit dem Christus in Gott«.

1. Johannes 3,1 sagt uns: »Deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.« Die wirkliche Trennung von der Welt besteht in der Tatsache, daß die Welt das Verhalten des Gläubigen miss versteht.

Um seiner Beschreibung des Anteils des Gläubigen an Christus einen Höhepunkt zu verleihen, schaut der Apostel auf die Wiederkunft Christi. »Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.« In der Gegenwart sind wir mit Christus auferweckt und genießen ein Leben, das von Menschen weder gesehen noch verstanden wird. Doch eines Tages wird der Herr Jesus für seine Heiligen wiederkommen. Dann werden wir »mit ihm in Herrlichkeit geoffenbart werden«. Die Menschen werden uns dann verstehen und wissen, warum wir uns so und nicht anders verhalten haben.

**EINE UNGLAUBLICHE  
REVOLUTIONÄRE  
WAHRHEIT.**

# RÖM 7, 7-25:



## Der Mensch unter dem Gesetz

7 Was sollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht außer durchs Gesetz. Denn ich wusste nichts von der Begierde, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte (2.Mose 20,17): »Du sollst nicht begehren!«

8 Die Sünde aber nahm das Gebot zum Anlass und erregte in mir Begierden aller Art; denn ohne das Gesetz war die Sünde tot.

9 Ich lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, wurde die Sünde lebendig,

10 ich aber starb. Und so fand sich's, dass das Gebot mir den Tod brachte, das doch zum Leben gegeben war.

11 Denn die Sünde nahm das Gebot zum Anlass und abetrog mich und tötete mich durch das Gebot.

12 So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut.

13 Ist dann, was doch gut ist, mir zum Tod geworden? Das sei ferne! Sondern die Sünde, damit sie als Sünde sichtbar werde, hat mir durch das Gute den Tod gebracht, damit die Sünde überaus sündig werde durchs Gebot.

14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.

15 Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich.

16 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so gebe ich zu, dass das Gesetz gut ist.

17 So tue nun nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

18 Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht.

19 Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.

20 Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

21 So finde ich nun das Gesetz, dass mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt.

22 Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.

23 Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

24 Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem  
todverfallenen Leibe?

25 Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!

So diene ich nun mit dem Gemüt dem Gesetz Gottes, aber  
mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde.

GILT VERS 14 - 25  
ALLEN MENSCHEN ?



Beachte, dass Paulus zwischen seiner inneren Gesinnung (**GRIECHISCH – nous**) und dem „**FLEISCH**“ unterscheidet. Der wahre Paulus – der am Gesetz Gottes Freude hat und ihm gehorchen will – wohnt in seinem denken und Wollen.



Der sündhafte Paulus lebt in seinem Fleisch. Wir sind unsicher darin einig, dass unser Leib ein wichtiger Teil unserer Person ist, doch das Eigentliche vollzieht sich in dem Bereich, den wir mit Begriffen wie, Verstand, Gesinnung, Vernunft umschreiben. Paulus hatte zweifellos diesen Unterschied vor Augen als er schrieb:



**„ SO DIENE ICH (ICH BIN SKLAVE) NUN MIT DEM SINN ( NOUS) GOTTES GESETZ, MIT DEM FLEISCH ABER DER SÜNDE GESETZ. ( RÖMER 7,25 ELBERFELDER ÜBERSETZUNG)**

Aus dieser Textstelle geht klar hervor, dass beide – der bekehrte Paulus und der unbekehrte Paulus – in ein und derselben Person zusammen leben, aber sie haben nicht die gleiche Position. Paulus lässt uns darüber nicht im Zweifel, dass sein wahres Ich das bekehrte Ich ist, und nicht das Unbekehrte. Und sein Bekehrtes Ich zählt, nicht die sündige Natur die in ihm wohnt.

**NUR DAS BEKEHRTE  
ICH ZÄHLT VOR GOTT**

# WIE GEHST DU MIT DEINEN ZWEI ICH UM ???

Paulus sagt auch, dass es vor Gott auf sein wahres Ich ankommt, nicht auf das sündige Ich. Das geht eindeutig aus dem nächsten Vers hervor (**RÖMER 8, 1**) Der beginnt mit „ so“ oder „ also“ und verknüpft die folgenden Aussagen mit dem, was Paulus im vorigen Vers über die beiden „ **PAULUSSE**“ gesagt hatte:

## RÖMER 8, 1

**8 1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. a - a) Verse 33-34**

**Wenn Gott den Sünder nicht verdammt, der beide Naturen in sich trägt, dann können wir den Schluss daraus ziehen, dass er den Sünder akzeptiert, der sich tief innerlich danach sehnt, so zu sein wie Jesus, aber die sündige Natur in seinem Fleisch noch nicht überwunden hat.**

Diese Interpretation von Römer 7 stimmt genau mit dem Gedanken überein, den ich bisher zum Ausdruck gebracht habe und auch in den folgenden Kapiteln dieses Buches vermitteln möchte, nämlich:

**DASS GOTT UNS ALS DIE  
VOLLKOMMENEN  
MENSCHEN AKZEPTIERT,  
DIE WIR GERNE SEIN  
MÖCHTEN, UND UNS NICHT  
ALS DIE  
UNVOLLKOMMENEN,  
SÜNDIGEN MENSCHEN  
SIEHT, ZU DENEN UNS  
UNSERE SÜNDIGE NATUR  
MACHT.**

**Danke HERR du allein  
bist in der Lage mich  
so an zu nehmen, wie ich wirklich bin.**

Paulus sagt hier im Grund genommen das gleiche was Ellen White in Ihren Gedanken ausdrücken wollte:

**WENN DAS VERLANGEN IM  
HERZEN BESTEHT, GOTT ZU  
GEHORCHEN, DANN NIMMT  
JESUS SOLCHE  
BEREITSCHAFT UND  
SOLCHES BEMÜHEN ALS  
DEN BESTEN DIENST DES  
MENSCHEN AN .....**



**FÜR DIE GEMEINDE GESCHRIEBEN –  
BAND 1 – SEITE 403**

## Sich dem Heiligen Geist unterwerfen

Jeder, der in etwa versteht, was es heißt, ein Christ zu sein, wird sich von allem reinigen, das ihn schwächt und erniedrigt. Alle seine Lebensgewohnheiten werden in Übereinstimmung mit den Forderungen des Wortes der Wahrheit gebracht werden, und solch ein Mensch wird nicht nur Glauben üben, sondern mit Furcht und Zittern für seine eigene Rettung arbeiten und sich der formenden Kraft des Heiligen Geistes aussetzen. (Review and Herald, 6. März 1888)

### Jesus nimmt unsere Absichten an.

Wenn das Verlangen im Herzen besteht, Gott zu gehorchen, wenn man sich um dieses Ziel müht, dann nimmt Jesus solche Bereitschaft und solches Bemühen als den besten Dienst des Menschen an, und was dann noch fehlt, gleicht er durch seine eigenen göttlichen Verdienste aus.

Aber er wird diejenigen nicht annehmen, die vorgeben, an ihn zu glauben und doch den Geboten des Vaters nicht gehorchen. Wir hören viel über den Glauben, aber wir müssen viel mehr über die Werke hören. Viele täuschen sich selbst, indem sie ein bequemes, komfortables Glaubensleben führen, in dem das Kreuz nicht vorkommt.

Aber Jesus sagt: „Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“ (Signs of the Times, 16. Juni 1890)

# FÜR DIE GEMEINDE GESCHRIEBEN BAND I



FÜR DIE GEMEINDE GESCHRIEBEN  
BAND 1 SEITE 404:  
CHRISTUS UNSERE GERECHTIGKEIT  
61. Christus – Herzstück der Botschaft

**Die dritte Engelsbotschaft fordert uns auf, den Sabbat des vierten Gebotes zu verkündigen und diese Wahrheit der Welt nahezubringen.**

**Das Herzstück dieser Botschaft, Jesus Christus, dürfen wir jedoch niemals aus der dritten Engelsbotschaft herauslassen. Viele, die sich in unseren Tagen für das Werk einsetzen, haben Christus dabei an die zweite Stelle gesetzt und Theorien und Argumenten den ersten Platz eingeräumt.**

Die Herrlichkeit des Herrn, die bereits Mose bezüglich des Wesens Gottes offenbart wurde, ist nicht in den Vordergrund gerückt worden. Der Herr sagte zu Mose: „Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen.“ (2. Mose 33,19) „Und der Herr ging vor seinem Angesicht vorüber, und er rief aus: Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft lässt er niemand ...“ (2. Mose 34,6.7)

Es schien fast so, als habe über den Augen vieler, die sich um die rechte Sache bemühen, gewissermaßen ein Schleier gelegen, so daß sie bei der Verkündigung des Gesetzes Jesus nicht im Blick hatten. Deshalb haben sie nicht die Tatsache verkündigt, daß dort, wo die Sünde überhandnimmt, auch die Gnade umso stärker wird. Am Kreuz auf Golgatha treffen sich Gnade und Wahrheit, und Friede und Gerechtigkeit küssen sich.



Der Sünder muss seinen Blick stets auf Golgatha richten; mit dem schlichten Glauben eines kleinen Kindes muss er in den Verdiensten Christi ruhen, seine Gerechtigkeit annehmen und seiner Gnade glauben. Wer sich für die Wahrheit einsetzt, sollte die Gerechtigkeit Christi nicht als ein neues Licht darstellen. (Dieser Artikel erschien in Review and Herald vom 20. März 1894)



FÜR DIE GEMEINDE GESCHRIEBEN  
BAND 1 - Seite 405:

sondern als ein Licht, das die Menschen eine Zeitlang aus den Augen verloren hatten. **Wir müssen Christus als unseren persönlichen Heiland annehmen, dann rechnet er uns die Gerechtigkeit Gottes in Christus zu.**

Lasst uns stets die Wahrheit wiederholen und herausstellen, die Johannes so zum Ausdruck gebracht hat: „Darin besteht die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.“

**(1.Johannes 4,10)**

In der Liebe Gottes eröffnet sich der großartigste Wesenszug der kostbaren Wahrheit, und die Reichtümer der Gnade Christi werden vor der Gemeinde und der Welt offenbar.

**„Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab ...“ (Johannes 3,16)**

**Was für eine Liebe ist das – was für eine große, unergründliche Liebe –, die Christus veranlasste, sein Leben für uns zu geben, als wir noch Sünder waren?**

**Welcher Verlust für die Seele, die nur die starken Forderungen des Gesetzes, nicht jedoch die Gnade Christi, die doch so viel größer ist, versteht! Es trifft zu, daß das Gesetz die Liebe Gottes offenbart, wenn es als die Wahrheit in Jesus verkündigt wird.**

**Das Opfer Christi für diese schuldig gewordene Welt muss in allen unseren Reden im Mittelpunkt stehen.**

**Es ist kein Wunder, daß sich Herzen nicht für die Wahrheit erwärmt haben, wenn sie auf eine kalte und leblose Weise dargestellt wurde. Es ist kein Wunder, daß der Glaube an die Verheißungen Gottes ins Wanken geraten ist, wenn Prediger und andere Mitarbeiter versäumt haben, Jesus im Zusammenhang mit dem Gesetz darzustellen.**

**Immer und immer wieder sollten sie den Menschen versichern: „Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (Römer 8,32)**

**Satan ist entschlossen, den Menschen die Augen vor der Liebe Gottes zu verschließen, die ihn veranlasste, seinen einzigen Sohn zu opfern, um dieses verlorene Geschlecht zu retten; denn es ist die Güte Gottes, die die Menschen zur Umkehr führt.**

**Oh, wie können wir nur der Welt die große und tiefe Liebe Gottes erfolgreich weitersagen? Wir können es nicht anders tun, als daß wir ausrufen:**

„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, daß wir Gottes Kinder heißen sollen!“ **(1. Johannes 3,1)**

**FÜR DIE GEMEINDE GESCHRIEBEN**

**BAND 1 - Seite 406:**

Lasst uns den Sündern sagen: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ **(Johannes 1,29)** Indem wir Jesus als den Stellvertreter des Vaters darstellen, wird es uns gelingen, die Schatten zu vertreiben, die Satan auf unseren Weg gelegt hat, damit wir Gottes Gnade und unergründliche Liebe, wie sie in Jesus Christus offenbart ist, nicht erkennen sollten.



***Schau auf das Kreuz***

Schau auf das Kreuz von Golgatha. Es ist die ewige Zusage der unendlichen Liebe und unerforschlichen Gnade unseres himmlischen Vaters.

**Oh, daß doch alle bereuen und ihre ersten Werke tun mögen! Wenn die Gemeinden dies tun, werden sie Gott über alles und ihre Nächsten wie sich selbst lieben. Ephraim wird dann nicht mehr Juda beneiden, und Juda wird nicht mehr Ephraim zum Zorn reizen, Spaltungen werden geheilt werden, und die schlimmen Worte des Streites wird innerhalb der Grenzen Israels nicht mehr zu hören sein.**

**Durch die ihnen von Gott frei erwiesene Gnade werden sich alle darum mühen, dem Gebet Christi gerecht zu werden, daß seine Jünger eins seien, so wie er und der Vater eins sind. Friede, Liebe, Vergebung und Güte werden dann die beständigen Eigenschaften der Kinder Gottes sein. Die Liebe Christi wird auf jeder Zunge sein, und der treue Zeuge wird nicht mehr sagen:**

**„Aber ich habe gegen dich, daß du die erste Liebe verlässt.“ (Offenbarung 2,4)**

**Gottes Kinder werden sich an Christus halten, die Liebe Jesu wird offenbar werden, und ein Geist wird alle Herzen bewegen, indem er in ihnen das Bild Christi erneuert und wiederherstellt, so daß alle eins sind.**

**Als lebendige Reben des wahren Weinstocks werden sie alle in Christus, dem lebendigen Haupt, eins sein, Christus wird in jedem Herzen wohnen, es leiten, trösten, heiligen, damit die Welt die Einmütigkeit seiner Nachfolger sieht und sie das Zeugnis haben, daß die Gemeinde der Übrigen von Gott angenommen ist. An der Einmütigkeit der Gemeinde Jesu wird sich erweisen, daß Gott seinen Sohn in diese Welt gesandt hat.**

**Wenn Gottes Kinder im Geist eins sind, wird jeder Pharisäismus und alle Selbstgerechtigkeit (die größte Sünde der jüdischen Nation) aus ihren Herzen entfernt werden. Jedes einzelne Glied am Leib Jesu wird dann das Bild Christi tragen, und .....**

## FÜR DIE GEMEINDE GESCHRIEBEN

BAND 1 - Seite 407:

aus seinem Volk werden neue Gefäße, in die er den neuen Wein füllen kann, ohne daß sie davon zerbrechen. Gott wird sein Geheimnis offenbaren, das Zeitalter um Zeitalter verborgen war. Er wird zeigen, „was der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kolosser 1,27).

WO

IST



JESUS

**Jesus ist gekommen, um den Menschen den Heiligen Geist zu verleihen, durch den die Liebe Gottes in das Herz ausgegossen wird. Es ist aber unmöglich, daß Menschen mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, die sich auf ihre eigenen Vorstellungen versteifen, deren Lehren stereotyp und unveränderbar sind und die sich an Traditionen und Menschengebote halten, wie es die Juden zur Zeit Christi taten.**

**Genau hielten sie alle Vorschriften der Gemeinde ein, hielten unnachgiebig an äußeren Formen fest, aber es mangelte ihnen gänzlich an Lebenskraft und Hingabe.**

**Christus bezeichnete sie als ausgetrocknete Weinschläuche, die immer wieder gefüllt wurden. Die frohe Botschaft Christi konnte nicht in ihre Herzen gelegt werden, denn sie hatten nicht Raum für sie. Sie konnten nicht die neuen Schläuche sein, die Christus mit seinem neuen Wein hätte füllen können.**

**Christus sah sich gezwungen, anderswo als unter den Schriftgelehrten und Pharisäern nach Gefäßen für seine Lehre der Wahrheit und des Lebens Ausschau zu halten. Er musste Menschen finden, die bereit waren, ihr Herz erneuern zu lassen. Er kam, um den Menschen ein neues Herz zu schenken. Er sagte: „Ich will euch ein neues Herz geben.“**

**Aber die Selbstgerechten jener und unserer Zeit erkennen nicht, daß sie eines neuen Herzens bedürfen. Jesus übergab die Schriftgelehrten und Pharisäer, denn sie hatten kein Verlangen nach einem Erlöser.**



**Sie waren ganz ihren Formen und Feiern hingegeben. Diese Dinge waren einmal von Christus eingesetzt worden. Sie waren ursprünglich voller Lebenskraft und geistlicher Schönheit, aber die Juden hatten alles geistliche Leben aus ihren Festen und Feiern verloren und hielten sich an tote Formen, deren geistliches Leben längst erstorben war.**

**Indem sie von den Gesetzen und Geboten Gottes abgingen, bemühten sie sich gleichzeitig darum, den leer gewordenen Platz durch viele eigene Gebote und Anweisungen zu füllen, die viel mehr verlangten als die Gebote Gottes selbst. Je unnachgiebiger sie.....**

## **FÜR DIE GEMEINDE GESCHRIEBEN BAND 1 - Seite 408:**

**dabei wurden, desto weniger konnte sich durch sie die Liebe und der Geist Gottes offenbaren. Christus erklärte seinen Zuhörern:**

**„Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, das tut und haltet, aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln, denn sie sagen's zwar, tun's aber nicht. Sie binden schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern, aber sie selbst wollen keinen Finger dafür krümmen.**

**Alle ihre Werke aber tun sie, damit sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Kleidern groß. Sie sitzen gern obenan bei Tisch und in den Synagogen und haben's gern, daß sie auf dem Markt begrüßt werden und von den Leuten, Rabbi' genannt werden ...**

**Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Zehnten gebt von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz beiseite, nämlich das Recht, die Barmherzigkeit und den Glauben!**

**Doch dies sollte man tun und jenes nicht lassen.“**

**(Matthäus 23,2-7.23)**

Die Gemeinde der Übrigen ist gerufen, durch eine ähnliche Erfahrung wie die der Juden zu gehen. Der treue Zeuge, der zwischen den sieben goldenen Leuchtern auf und ab geht, muss seinem Volk eine ernste Botschaft verkündigen. Er sagte:

„Aber ich habe gegen dich, daß du die erste Liebe verlässt. So denke nun daran, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, werde ich über dich kommen und deinen Leuchter hinwegstoßen von seiner Stätte.“ **(Offenbarung 2,4.5)**

Die Liebe Gottes ist in der Gemeinde immer weniger geworden, und darum konnte der Geist der Eigenliebe erneut lebendig werden. Mit dem Verlust der Liebe zu Gott ist der Verlust der Liebe zu den Brüdern einhergegangen. Auf die Gemeinde mag sehr gut die Beschreibung der Gemeinde zu Ephesus passen, und doch fehlt ihr lebendige Frömmigkeit.

**Jesus sagt von ihr:**

„Ich kenne deine Werke und deine Mühsal und deine Geduld und weiß, daß du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sagen, sie seien Apostel, und sind's nicht, und hast sie als Lügner befunden, und hast Geduld und hast um meines Namens willen die Last getragen und bist nicht müde geworden. Aber ich habe gegen dich, daß du die erste Liebe verlässt.“ **(Offenbarung 2,2-4)**

# 1. KORINTHER 2, 14

Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. <sup>15</sup> Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. <sup>16</sup> Denn <sup>e</sup>«wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen» **(Jesaja 40,13)**? Wir aber haben Christi Sinn.



HAT DER NATÜRLICHE MENSCH  
OHNE GOTT AUCH ZWEI ICH IN SICH ?

# HAT DER PHARISÄER AUCH ZWEIFEL IN SICH?



RÖM 8, 1-11

**1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind**

**2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.**

**3 Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch,**

**4 damit die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist.**

**5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.**

**6 Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.**

**7 Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht.**

**8 Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.**

**9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.**

**10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.**

**11 Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.**

# KOLOSSER 3,5:

<sup>5</sup>So tötet nun die Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Unreinheit, schändliche Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist.

**Paulus wendet sich an die Wiedergeborenen Christen in Kolosser. Sie leben doch mit Christus, Gott betrachtet Ihr Wiedergeborenes „Ich“. Er betrachtet Sie mit den Augen des Kreuzes. Er betrachtet sie mit der Brille: „ Der Gerechtigkeit aus dem Glauben“ Er sieht an und in Ihnen das Kleid der Gerechtigkeit Christi und dennoch ermahnt er sie sehr hart. Warum eigentlich?**

# KOLOSSER 3, 6 - 11:

<sup>6</sup>Um solcher Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. <sup>7</sup>In dem allen seid auch ihr einst gewandelt, als ihr noch darin lebtet. <sup>8</sup>Nun aber legt alles ab von euch: Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde; <sup>9</sup>belügt einander nicht; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen <sup>10</sup>und den neuen angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat. <sup>11</sup>Da ist nicht mehr Grieche oder Jude, Beschnittener oder Unbeschnittener, Nichtgrieche, Skythe, Sklave, Freier, sondern alles und in allen Christus.

# KOLOSSER 3, 12 - 14:

<sup>12</sup>So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; <sup>13</sup>und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! <sup>14</sup>Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

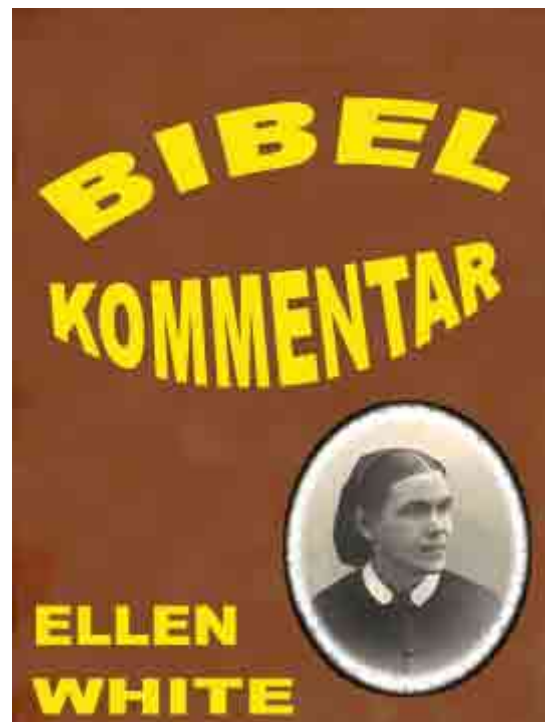
BK.150.2 (3BC.1145.4)

BIBELKOMMENTAR – ELLEN WHITE –  
SEITE 150:

Durch Aufschauen sollen wir verwandelt werden, und wenn wir über die Vollkommenheit unseres göttlichen Vorbildes nachdenken, werden wir ein Verlangen verspüren, völlig umgestaltet und erneuert zu werden in das Ebenbild seiner Reinheit.

Die Seele wird danach hungern und dürsten, dem gleich zu werden, den wir anbeten.

Je mehr unsere Gedanken bei Christus verweilen, desto häufiger werden wir anderen von ihm erzählen und ihn der Welt darstellen.



Wir werden aufgefordert, herauszukommen und uns von der Welt zu trennen, damit wir Söhne und Töchter des Allerhöchsten sein können; und als seine Kinder auf Erden stehen wir unter der heiligen Verpflichtung, Gott zu verherrlichen.

Es ist durchaus notwendig, daß die Gedanken bei Christus verweilen, damit wir bis zum Ende auf die Gnade hoffen, die uns bei der Offenbarung Jesu Christi vom Himmel geschenkt werden soll (RH, 12. Juni 1888).

### **KOLOSSER 3. 15 – 16:**

**<sup>15a</sup>Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.**

**<sup>16</sup>Laßt das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.**

**<sup>17</sup>Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.**

**BK.193.4 (4BC.1146.8)**

## **Bibelkommentar von Ellen White**

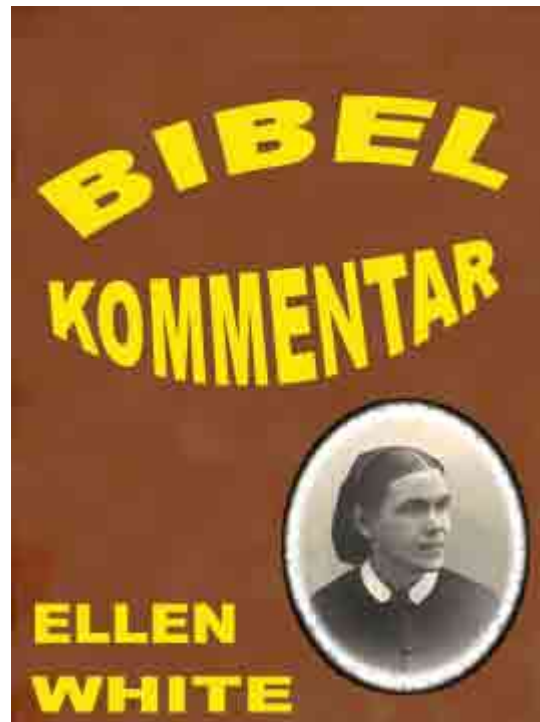
Alle müssen durch Sorgen und Prüfungen gehen. Dies ist aber nur dann eine gute Sache, wenn es der Vollkommenheit, der Heiligung und Veredlung dient und die Seele als ein brauchbares Werkzeug im Dienste des Herrn zubereitet **(Brief 69, 1897).**

**BK.397.1**

**(6BC.1090.12)**

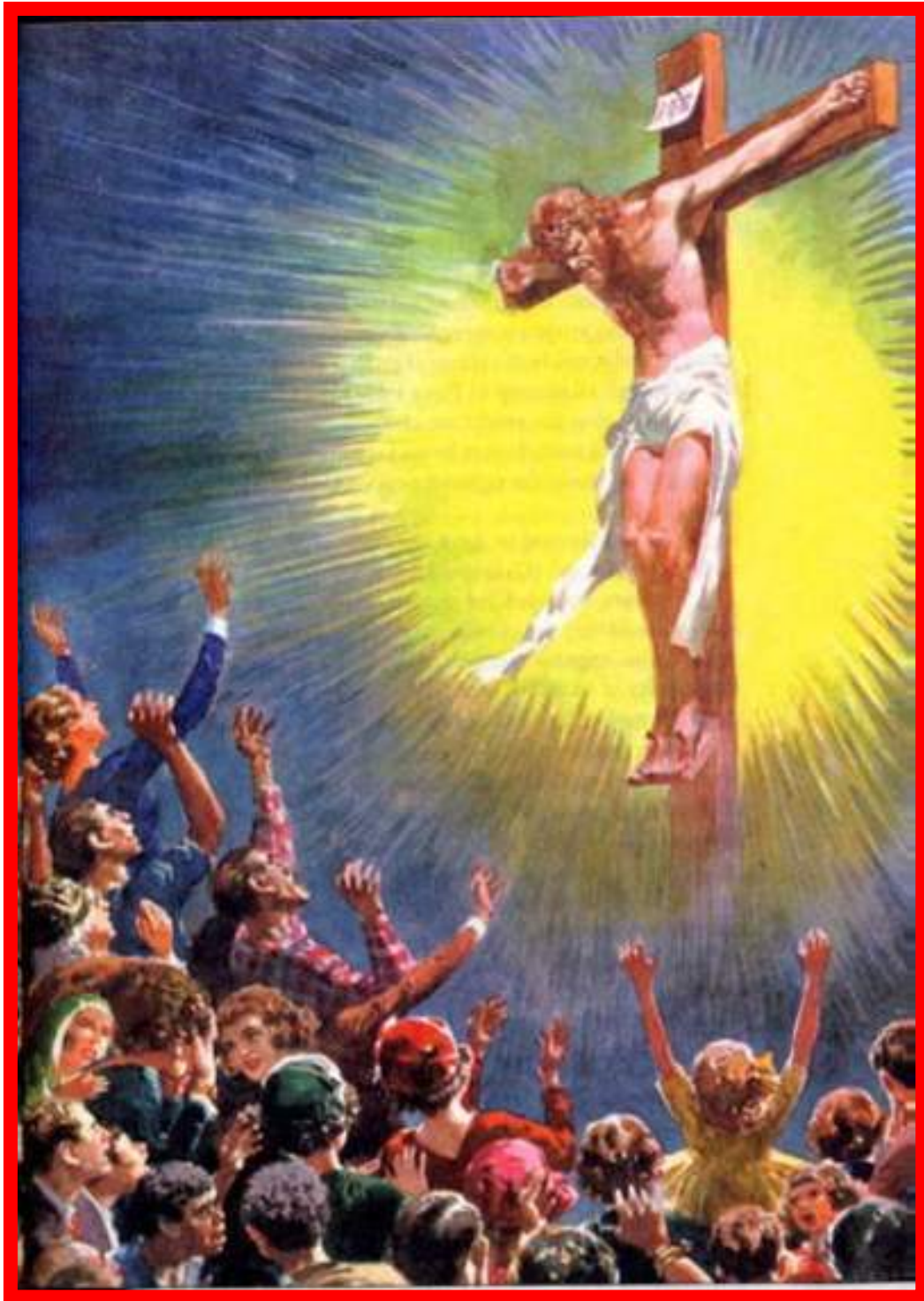
**BIBELKOMMENTAR**

**VON ELLEN WHITE**



Die Vollkommenheit der Gemeinde hängt nicht davon ab, daß die Glieder einander haargenau gleichen. Gott ruft jeden einzelnen auf, seinen entsprechenden Platz einzunehmen, auf seinem Posten zu stehen, um sein zugewiesenes Werk nach den Fähigkeiten zu verrichten, die ihm gegeben sind **(Brief 19, 1901).**

**Sich bemühen, Christus ähnlich zu werden. --  
BK.407.1 (6BC.1098.2)**



**Wenn der Wahrheitssucher Christus anschaut, um ihm ähnlich zu werden, sieht er die Vollkommenheit der Grundsätze des Gesetzes Gottes und ist mit allem unzufrieden, das unvollkommen ist.**

Indem er sein Leben im Leben Christi birgt, sieht er, daß die Heiligkeit des göttlichen Gesetzes im Leben Christi offenbart ist, und strebt mehr und mehr ernstlich danach, ihm ähnlich zu sein.

Ein Kampf ist jederzeit zu erwarten, denn der Versucher sieht, daß er einen seiner Untertanen verliert. Ein Kampf muß gegen die Eigenschaften ausgefochten werden, die Satan für seinen eigenen Gebrauch gestärkt hat. Der Mensch sieht, wogegen er zu kämpfen hat -- gegen eine fremde Macht, die dem Gedanken widerstrebt, die von Christus dargebotene Vollkommenheit zu erlangen. Doch Christus verfügt über rettende Macht, die den Sieg für den Menschen im Kampf erringen wird. **Der Erlöser wird den stärken und dem helfen, der kommt und um Gnade und Kraft bittet (MS 89, 1903).**

## BK.407.6 (6BC.1098.7)

Nicht durch Wegschauen von Jesus ahmen wir sein Leben nach, sondern indem wir von ihm reden, bei seiner Vollkommenheit verweilen; danach trachten, das Feingefühl zu schärfen und den Charakter zu veredeln, indem wir versuchen, uns durch Liebe, Glauben, ernsthafte und anhaltende Anstrengungen dem vollkommenen Vorbild zu nähern.

Wenn wir eine Kenntnis über Christus haben -- über seine Worte, Gewohnheiten und Unterweisungslehren --, entleihen wir uns die Tugenden seines Charakters, die wir so gründlich studiert haben, und werden von dem Geist erfüllt, den wir so sehr bewundert haben. **Jesus wird dann für uns der "Größte unter tausend", der "Allerliebste" sein (RH, 15. März 1887).** (Psalm 85,10; siehe EGW zu Jakobus 2,13).

Das Kreuz Christi bewegt die Welt.  
BK.427.2 (6BC.1113.3)

[Der folgende Absatz wird nach dem Englischen zitiert.]



Das Kreuz Golgatha fordert jede irdische und höllische Macht heraus und wird sie schließlich besiegen. Das Kreuz ist das Zentrum und der Ausgangspunkt von jedem Einfluß. Es ist der große Anziehungspunkt, weil Christus hier sein Leben für das Menschengeschlecht hingab. Dieses Opfer wurde mit der Absicht dargebracht, den Menschen zu seiner ursprünglichen Vollkommenheit zurückzubringen. Mehr noch: Es wurde dargebracht, um in ihm eine völlige Umwandlung seines Charakters zu bewirken und ihn zu mehr als einen Überwinder zu machen.

Kolosser 2,10; (Sacharja 3,1-5;  
Philipper 3,9; siehe EGW zu Matthäus 22,37-39;  
Hebräer 2,17; 9,24).

Das Gewand der Vollkommenheit Christi. --  
BK.444.6 (7BC.907.7)

Durch sein Opfer können die Menschen das hohe Ideal erreichen, das ihnen vorgesetzt ist, und schließlich die Worte hören: "Ihr seid vollkommen in ihm." Ihr habt nicht eure eigene Gerechtigkeit, sondern die Gerechtigkeit, die er für euch erwirkt. Eure Unvollkommenheit ist nicht länger sichtbar, denn ihr seid mit dem Gewand der Vollkommenheit Christi bekleidet **(MS 125, 1902).**



### **Eins mit Gott. – BK.492.1 (7BC.943.4)**

Die Kenntnis der Vollkommenheit des göttlichen Charakters, offenbart in Jesus Christus, eröffnet uns die Zwiesprache mit Gott. Wenn wir die großen und kostbaren Verheißungen in Anspruch nehmen, werden wir der göttlichen Natur teilhaftig, die wir entronnen sind der verderblichen Lust der Welt.

**2. Petrus 1, 3 – 5**

### **BK.527.8 (7BC.970.9)**

Wir sollen keinem Menschen nacheifern. Es gibt niemanden, der weise genug wäre, um unser Maßstab zu sein. Wir sollen **auf den Menschen Jesus Christus schauen, der in der Vollkommenheit der Gerechtigkeit und Heiligkeit vollendet ist.** Er ist der Anfänger und Vollender des Glaubens.

Er ist unser Vorbild. Wir wollen unsere Augen daher abwenden von den Verwirrungen und Schwierigkeiten des Lebens und sie an ihn heften, damit wir durch Anschauen in sein Ebenbild verwandelt werden. Wir dürfen Christus in guter Absicht anschauen und zuversichtlich auf ihn blicken, denn er ist allweise. Während wir auf ihn blicken und über ihn nachsinnen, wird er, die Hoffnung der Herrlichkeit, in uns Gestalt annehmen.



## BK.573.4 (7ABC.457.4) Absatz: 4/18

Das Kreuz von Golgatha fordert heraus und wird schließlich jede irdische und höllische Macht besiegen. Im Kreuz hat jeder Einfluß seinen Mittelpunkt und vom Kreuz geht aller Einfluß aus. Es ist der große Mittelpunkt der Anziehung, denn am Kreuz gab Christus sein Leben für das Menschengeschlecht dahin. Dieses Opfer wurde dargebracht, auf daß der Mensch zu seiner ursprünglichen Vollkommenheit wiederhergestellt werde -- ja mehr noch: es wurde dargebracht, den Charakter des Menschen völlig umzuformen und ihn zu einem haushohen Überwinder zu machen. ...



**BK.575.1 (7ABC.459.6) Absatz: 1/9**

Er [Christus] pflanzte das Kreuz zwischen Himmel und Erde auf, und als der Vater das Opfer seines Sohnes sah, verneigte er sich davor in Anerkennung der Vollkommenheit dieses Opfers. "Es ist genug", sagte er, "die Versöhnung ist vollkommen." --  
**The Review and Herald, 24. September 1901.**

**BK.575.9 (7ABC.460.6) Absatz: 9/9**



Sein Tod am Kreuz von Golgatha war der Höhepunkt seiner Demütigung. Sein Werk als Erlöser übersteigt begrenztes Auffassungsvermögen. Nur wer sich selbst abgestorben ist, dessen Leben in Christus mit Gott verborgen ist, kann sich überhaupt die Vollkommenheit des Opfers vorstellen, das vollbracht wurde, um die gefallene Menschheit zu retten. --  
**Brief 196, 1901.**

### BK.581.5 (7ABC.467.6) Absatz: 2/5

Christus trug die Strafe, die auf den Übertreter gefallen wäre; und durch den Glauben wird der hilflose, hoffnungslose Sünder Teilhaber an der göttlichen Natur und entrinnt der verderblichen Lust der Welt.

Christus rechnet seine Vollkommenheit und Gerechtigkeit dem glaubenden Sünder an, wenn dieser nicht in Sünde fortfährt, sondern sich von der Übertretung zum Gehorsam den Geboten gegenüber hinwendet. -- **The Review and Herald, 23. Mai 1899.**

### BK.581.6 (7ABC.468.1) Absatz: 3/5

Der einzige, der hoffen konnte, Gott in der menschlichen Natur zu begegnen, war der eingeborene Sohn Gottes. **Damit sündige, reumütige Menschen vom Vater angenommen und mit dem Kleid der Gerechtigkeit bekleidet werden können, kam Christus auf diese Erde und brachte ein Opfer von solchem Wert dar, daß er die Menschheit erlöste. Durch das auf Golgatha dargebrachte Opfer wird jedem die Gnadenheiligung angeboten.** -- Brief 67, 1902.

### BK.581.7 (7ABC.468.2) Absatz: 4/5

Nur durch den Glauben an Christus können Sünder die Gerechtigkeit Christi zugerechnet bekommen und "in ihm die Gerechtigkeit werden, die vor Gott gilt". Unsere Sünden wurden auf Christus gelegt, bestraft in Christus, beseitigt von Christus, damit uns seine Gerechtigkeit zugerechnet werden kann, die wir nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Obwohl ihm um unseretwillen Sünde zur Last gelegt wurde, blieb er doch vollkommen sündlos. – **The Signs of the Times, 30. Mai 1895.**

Eines Tages im alten China, erhielten die Menschen eines Dorfes vom örtlichen Verwalter den Befehl einen Schrein für den König zu errichten. Wenn Sie die Frist einhielten, würde er sie stattlich belohnen.

An der für den Schrein vorgesehenen Stelle lag ein Brunnen, den sie erst auffüllen mussten, bevor die Bauarbeiten beginnen konnten. Sie holten einen Esel, um Haufen von Sand und Schlamm für diesen Zweck zu transportieren.

Es geschah ein Unfall. Der Esel geriet zu nah an den offengelegten Brunnen, verlor das Gleichgewicht und fiel hinein. Die Dorfbewohner versuchten ihn wieder hinauszuhoben, schafften es aber nicht. Nach vielen Fehlversuchen, wurde ihnen klar, daß es zu lange dauern würde ihn zu retten.

Mit der gesetzten Frist im Kopf entschieden die Dorfbewohner, den Esel zu opfern. Sie fuhren fort, Sand und Schlamm in den Brunnen zu schaufeln. Sie dachten, sie hätten keine Wahl als ihn lebendig zu begraben.

Als der Esel merkte, was sie taten, begann er erbärmlich zu klagen. Die Dorfbewohner hörten ihn zwar, aber ignorierten es. Der Esel war im Vergleich mit der Belohnung, die sie bekommen würden nicht viel wert, daher schaufelten sie weiter.

Nach einer Weile hörte das Klagen auf. Die Dorfbewohner wunderten sich darüber. War der Esel schon tot? Oder hatte er einfach aufgegeben. Was war da los?

Neugierig schauten sie in den Brunnen. Ein überraschender Anblick begrüßte sie: Der Esel lebte und war wohl auf. Als der Sand und Schlamm auf ihn nieder geregnet waren schüttelte er ihn ab und stampfte darauf herum, bis er unter ihm dicht zusammengedrückt war. So baute er sich einen stabilen Boden, der ihn jedes Mal ein bisschen höher brachte.

Irgendwann war der Esel im Brunnen hoch genug gekommen. Mit einem kräftigen Satz sprang er hinaus. Verwundert blickten die Dorfbewohner ihm nach, als er mit hoch erhobenem Haupt hinweg trottete.

Geht es uns nicht manchmal genau wie dem Esel im Brunnen? Wir haben alle Tage, an denen wir uns fühlen, als ob wir gefangen wären. Wir können nicht hinaus, und es scheint, als ob ein nicht enden wollender Strom von Sand und Schlamm auf uns herabregnet.

Wenn wir auf Schwierigkeiten stoßen mag unser erster Impuls sein, uns zu beschweren. Wir stellen uns selbst Fragen, wie: "Warum passiert so was immer mir?" oder "Womit habe ich das verdient?"

Genau wie das Weinen des Esels, haben unsere Klagen absolut keinen Effekt. Der Sand und Schlamm fallen weiter. Wut und Selbstmitleid auszudrücken ändert überhaupt nichts.

Ist es nicht interessant, dass die Erde, die das Maultier eigentlich begraben sollte, in Wirklichkeit sein Leben rettete?

Jeder Mensch bekommt im Laufe seines Lebens die eine oder andere Schaufel „Schmutz“ ab. Was letztendlich zählt, ist unsere Reaktion darauf:

Wir können im Selbstmitleid versinken und uns von unsren Problemen begraben lassen. Oder wir können die richtigen Dinge tun, auch wenn uns falsche Dinge passiert sind. Dazu gehört über unsere Gedanken zu wachen und Sorgen abzuwerfen.

Die Grubenerfahrungen in unserem Leben sind da. Aber für Jesus ist keine Grube zu tief, zu schmal oder zu gefährlich, um mich wieder herauszubringen. **In Jeremia 19,11 sagt Gott: „Denn ich weiß wohl was für Gedanken ich über euch habe ... Gedanken des Friedens und nicht der Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung!“**